

STADT LEBACH

im Herzen des Saarlandes



CHRONIK

Seiner geographischen Lage verdankt Lebach seine Bedeutung als einer der zentralen Orte des mittleren Saarlandes. Der Ort liegt am Rande des abbaufähigen Kohlengebietes (Karbon), das unserem Grenzland sein Gewicht als Industrieviertel im Grünen verliehen hat. Die besondere geologische Formation ist das Rotliegende aus dem Erdzeitalter des Perm. Eine charakteristische Ablagerungsschicht besteht aus Schiefertone mit eingelagertem Toneisenstein, der sich zu eiförmigen Knollen zusammenschloß, den sogenannten eisenhaltigen Eiern.

Ihr vermehrtes Auftreten im Lebacher Bereich veranlaßte die Geologen, diese Erdschicht als „Lebacher Schichten“ oder „Lebacher Gruppe“ zwischen Kuseler und Tholeyer sowie Wadern-Kreuznacher Schichten zu bezeichnen. Hieraus stammen auch die „Lebacher Eier“, die ein Alter von 250 Millionen Jahren nachweisen können und interessante Aufschlüsse über Pflanzen- und Tierwelt dieser erdgeschichtlichen Zeit liefern. So erhielt von den Pflanzenforschern das älteste Nadelholzgewächs die Bezeichnung „Lebachia speciosa“, weil ein Forscher Mitte des vorigen Jahrhunderts Abdrücke in den Lebacher Schichten gefunden hat.

Die Besiedlung des Raumes von Lebach ist durch Funde in den Jahrhunderten vor der Zeitwende nachweisbar. Reichliche Fundorte im gesamten heutigen Stadtbereich lassen erkennen, daß bis zum 3. Jahrhundert n. Chr. eine keltisch-römische Bevölkerung sich von der Land- und Viehwirtschaft — in den Talauen und in den Mischwäldern betrieben — ernähren konnte. Der Ort Lebach kann auf eine dichte Besiedlung zur Römerzeit hinweisen: zwei Villen („Auf den Erdhäusern“ und „Weinheck“) und zwei dazugehörige Friedhöfe sowie ein Opferreich in der Nähe der Theelfurt bei Jabach.

Nach der germanischen Landnahme im 4. und 5. Jahrhundert wird als Siedlungspunkt der sanfte Hügelvorsprung an der Theel gewählt, wo die Ein-

mündung des Mandelbaches ist. Hier fand sich auch bei normaler Wasserführung eine Möglichkeit, den Fluß zu überqueren. Die erste Lebacher Siedlung wurde auch in die Christianisierung, z. B. des hl. Wendalinus, eingeschlossen. Das erste Zeugnis vom Ort ist die Aufzählung der Pfarrei im Wallfahrtsregister des Klosters in Mettlach um 950 n. Chr.

Lebach tritt aus der Anonymität der Vorgeschichte heraus und zählt zur Herrschaft des Kurfürsten von Trier. Lehensträger aber wurde das Rittergeschlecht der Freiherren von Hagen. In der weiteren Entwicklung des Ortes Lebach und seiner umliegenden Weiler Landsweiler und Niedersaubach bildete sich eine Vierherrschaft Lebach = 4 HL. Zwei Siebtel Anteile hatten Kurtrier, Herzogtum Lothringen (ab 1787 Herzogtum Zweibrücken), Herren von Hagen und ein Siebtel die Äbtissin von Fraulautern. Die vier Herren teilten sich die Ausübung der Rechtsprechung im „Hochgericht Lebach“. Die nächste Instanz war das Reichskammergericht in Wetzlar. Sie teilten sich die Einwohner in den ihnen zugehörigen Häusern und Mühlen. Die vier Herren übten die besondere Kontrolle bei den Jahrmärkten aus und bestritten die Kosten durch die Ausschankgebühr an diesem Tage.

Schon zur Zeit der Vierherrschaft ist der Mariä-Geburts-Markt weithin als bedeutender Jahrmarkt bekannt. Die älteste noch vorhandene Urkunde ist auf den 8. September 1614 datiert.

Die Stadtteile Aschbach, Dörsdorf, Gresaubach, Steinbach und Thalexweiler gehörten zum Amt Schaumburg und kamen im Zuge eines vertraglichen Gebietsaustausches im Jahr 1787 aus lothringischem Besitz in den von Pfalz-Zweibrücken. Die Stadtteile Eidenborn, Falscheid und Knorscheid waren in der Hand der Grafen von Nassau-Saar-

brücken und wurden durch das Amt St. Johann verwaltet.

Das Ende der Vierherrschaft Lebach wurde durch die Französische Revolution eingeläutet. Alle fürstlichen Herrschaften in den linksrheinischen Landen wurden vertrieben. Vier Departements wurden im Januar 1798 neu errichtet und durch den Frieden von Luneville (9. Februar 1801) als französisches Territorium bestätigt. Erst die zweimalige Besiegung Napoleons 1814 und 1815 setzte dieser Fremdherrschaft ein Ende. Lebach wurde im Saardepartement zum Kantonsort erhoben unter Zuteilung der Bürgermeistereien Hüttersdorf (Bettingen gehörte zum Moseldepartement), Lebach, Nalbach, Saarwellingen, Schwalbach, Sellerbach (heute Riegelsberg), Heusweiler, Quierschied und Dirmingen. Der Pastor von Lebach war zugleich Kantonspfarrer. Damals gab es zentral für diese Orte ein „Sozialbüro“ (bureau de bienfaisance). Im 1. Pariser Frieden vom 30. Mai 1814 wurde der südliche Teil des Kantons Lebach Frankreich zugeteilt, und der größere restliche Teil kam zum Kreis Ottweiler. Im Juli 1816 erfolgte die Übergabe dieses Landstückes an Preußen, und Lebach kam zum Kreis Saarlouis. Eine verwaltungsmäßige Einteilung, die bis heute ihre Gültigkeit hat und im Zuge der Gebietsreform von 1974 eine Erweiterung erfahren hat durch die Eingliederung der Theeltalgemeinden Aschbach und Thalexweiler sowie Steinbach und Dörsdorf.

Die frühe wirtschaftliche und industrielle Entfaltung des 17. und 18. Jahrhunderts hat den Raum der heutigen Stadt Lebach unmittelbar berührt. Für die frühen Hüttenanlagen in Schmelz, Dillingen und Geislautern lieferten die Erze des Saubachtales die Rohstoffbasis.

Mit der preußischen Zeit begann eine wirtschaftliche Entwicklung, die zur Bildung des Saarreviers als bedeutendes Industriegebiet im Königreich Preußen und auch im Deutschen Reich nach 1870 führte. Lebach als zentraler Platz im Wohnbereich der Bergleute und Hüttenarbeiter und als Markt- und Handelsort profitierte davon. Die Einwohnerzahlen wuchsen, und neben der katholischen Pfarrei entstand gegen Ende des 19. Jahrhunderts eine evangelische Pfarrgemeinde mit eigener Kirche (1907). Inzwischen wurden die Straßenverbindungen Saarbrücken—Trier und Saarlouis—Bernkastel

ausgebaut und das Eisenbahnnetz so eingerichtet, daß Lebach ein Knotenpunkt an der Strecke Wemetsweiler—Nonnweiler (1897) als Endstation der Nebenlinie Völklingen—Lebach (1911) wurde. Eine Beeinträchtigung trat nach dem Versailler Vertrag 1920 durch die Errichtung der Zollgrenze ungefähr 6 bis 10 km nördlich von Lebach in Richtung Wadern und Birkenfeld auf.

Die hohe Bedeutung der heutigen Stadt als Verkehrsknotenpunkt findet seit fast 100 Jahren ihren Niederschlag im kontinuierlichen Ausbau der Dienstleistungen, sowohl im öffentlichen als auch im privaten Bereich. Handwerk und Gewerbe verhalfen dem Ort zu der Bedeutung und dem Ansehen, das er heute in weitem Umkreis genießt. Damit wuchs gleichzeitig die Attraktivität aller Stadtteile als Wohnort.

Während des letzten Krieges war Lebach zu Beginn und Ende ein wichtiger Etappenort vor den Frontlinien und hat sehr darunter gelitten. Die Nachkriegszeit brachte zunächst neue Bildungsstätten in den Ort: Gymnasium und Lehrerseminar. Später kamen dazu Garnison und zentrales Flüchtlingsaufnahmelaager (heute: Edith-Stein-Siedlung). Parallel dazu ist ein Anwachsen der Bevölkerung von 1938 bis 1974 festzustellen. Die Eingemeindung der umliegenden Ortschaften brachte für Lebach, das 1977 zehnte Stadt des Landes wurde, eine Einwohnerzahl von 20 000. Das Mittelzentrum Lebach hat damit einen Höhepunkt erreicht; das Markt- und Verkehrszentrum ist inzwischen zu einem regionalen Bildungszentrum geworden.

Durch die Ansiedlung von neuen Betrieben, vor allem solcher, deren Produktion keine zusätzliche Belastung für die Umwelt darstellt, konnte ein ausgewogenes Angebot an Arbeitsplätzen geschaffen werden.

Die Stadt Lebach zählt heute rund 22 000 Einwohner bei einer Gemarkungsgröße von rund 65 km² und verfügt über zentrale Funktionen, die der Versorgung ihres Umlandbereiches dienen. Geprägt wird die Stadt Lebach von ihrer städtischen Siedlungsform sowie ihrer kulturellen und wirtschaftlichen Bedeutung.

Zwischen der Stadt Lebach und der Stadt Bitche in Frankreich besteht seit dem 20. Mai 1979 eine Städtepartnerschaft.



Fußgängerzone



Pavillons an der Theel

1

Die Stadt

Die Stadt Lebach liegt inmitten des Saarlandes in dem flachwelligen Saar-Nahe-Bergland mit Höhen zwischen 280 und 450 m. Moderne Bauten mit ihren Einrichtungen wechseln ab mit ländlichen Idyllen. Lebach hat durch seine moderne Struktur und seine geographische Lage einen hohen Wohn- und Freizeitwert. Die Menschen fühlen sich wohl in dieser abwechslungsreichen Umgebung. Ein Spaziergang durch die Wälder, über die Berge mit herrlicher Aussicht, ein Bummel durch die vielen Geschäfte und Boutiquen, ein Besuch in den zahlreichen Cafés, Restaurants und Gaststätten vermitteln eine besondere Lebensqualität. Ein modernes Krankenhaus und viele andere Einrichtungen gewährleisten die Versorgung der Menschen, die hier wohnen. Ein ausgedehntes Gewerbegebiet von rund 17 ha zeigt Perspektiven für die Zukunft.



Realgymnasium



Caritas-Krankenhaus



Falscheid



Rathaus



Thalexweiler



Theelbrücke



HI. Dreifaltigkeit und St. Marien, Lebach



Thalexweiler



Schule für Gehörlose, Blinde und Sehbehinderte



Steinbach



Wochenmarkt



Bauernhaus in Gresaubach



Dörsdorf



Aschbach



Bahnhofsvorplatz



Ev. Kirche und Gemeindezentrum



Böhmerkreuz



Hoxberg — Waldweg



Eidenborn



1000jährige Eibe



Schloß „La Motte“



St. Aloysius, Steinbach



Thalexweiler und Dörsdorf



Grundschule St. Michael



Maschinenfabrik



Herstellung einer hydr. Presse



Schönstattzentrum



Faßanstich: Jetzt geht's los . . .



. . . Karnevalstreiben

2

Die Bürger

Die Lebacher Bürger sind für ihre Aufgeschlossenheit und Gastfreundschaft bekannt. Man ist sehr darum bemüht, alte Traditionen zu bewahren. Die Vielzahl der Feste während des ganzen Jahres beweisen, daß die Menschen hier gerne feiern. Der „Lebacher“ spricht von den „höchsten Feiertagen“ in seiner Stadt und meint: „Faasend“, Grüne Woche mit Pferderennen und Mariä-Geburts-Markt, Heimatfeste, Vereins- und Straßenfeste. Besucher und Gäste erfahren eine Gastfreundschaft, an die sie sich gerne erinnern. Der hohe Wohnwert der Stadt Lebach wird deutlich in der ständig steigenden Einwohnerzahl. Das Leben für den Bürger ist in Lebach attraktiv.



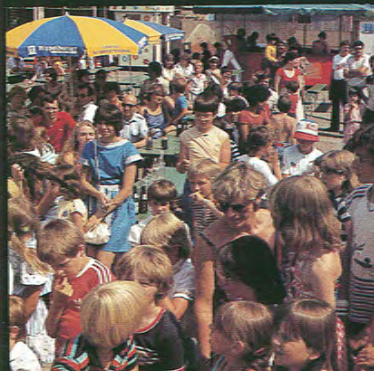
Wir feiern mit ...



... Stadtfest



... Feuerwehrfest



... Kinderfest



... Faasend-Dienstag-Umzug



... Rathauserstürmung



... „Grüne Woche“ Landestierschau



Schulkinder



... die Garnison



... die Partnerstadt Bitche



Mariä-Geburts-Markt (seit 1614)



... gemütlich Essen und Trinken ... vielseitig Einkaufen ...





Stadtzentrum



Reit- und Springturnier



Hallenbad

3

***Sport und
Freizeit***

Dies wird in Lebach großgeschrieben. Annähernd 300 Vereine im Stadtgebiet bemühen sich, ein reichhaltiges Programm anzubieten, das allen Neigungen und Bedürfnissen nachkommt. Hierbei stellen die sporttreibenden und kulturellen Vereine den größten Bereich dar. Die vielfältigen und zahlreich vorhandenen Sport- und Freizeitstätten lassen kaum noch Wünsche offen. Die Bürger sind fast alle in den Vereinen und machen regen Gebrauch von den vorhandenen Einrichtungen. Aber auch der Besucher wird gern in diesen Kreis aufgenommen, um sich zu entspannen und sich zu erholen. Ein vielseitiges Veranstaltungsprogramm, teils durch die Vereine, teils durch die Stadt und sonstige Einrichtungen angeboten, läßt keine Langeweile aufkommen.



„Grüne Woche“ Pferderennen



Freibad



Stadtbücherei



Volleyball



Kegelbahnen



Schießen



Fußball



Moto-Cross



Kunstturnen —
Deutscher Meister Benno Groß



Karate



Ringen



Rasenstadion (Freig. Nr. 9/65583 Reg.-Präs. Stuttgart)



Blick auf Steinbach



Niedersaubach Dorfplatz



Wiesen und Weiden — Hahn

4

***Natur und
Erholung***



Campingplatz



Hainbuche – Sonderling

Der Norden der Stadt Lebach umfaßt ein groß angelegtes Naherholungsgebiet. Es ist ein Teil des Naturparks Saar-Hunsrück. Der Wanderer findet hier seltene Pflanzen und unberührte Sumpfgebiete. Im Südtteil der Stadt bietet sich ein 10 km² großes Erholungsgebiet an. Höhen- und Rundwanderwege durch ausgedehnte Wälder führen an zahlreichen Naturanlagen vorbei. Ein Ausflug an die Seen der näheren Umgebung, in den Hochwald, an Saar, Nahe und Mosel bieten sich an. Es lohnt sich, diese unverfälschte Natur kennenzulernen.



Bauernhaus in Knorscheid



Brunnen in Falscheid



Ländl. Idylle Thalexweiler



Waldhütte mit Grillplatz



Anbau von vorgestern ...



Theel im Winter



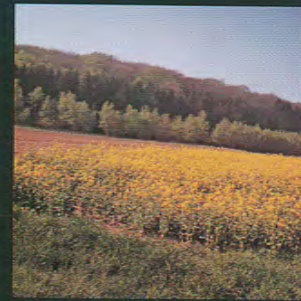
Waldhütte im Winter



Kühe am Brunnen — Jabach



Heimische Distel



Rapsfeld



Brunnen am Rathaus



Bauernhaus in Thalexweiler



Weiher in Landsweiler



Kaltenstein



Wegekruz



Alte Landgeräte



Schafe auf der Weide



Weiher in Eidenborn



Wünschberg



Schönstattkapelle



Wallfahrtskapelle Höchsten



Ehrenmal

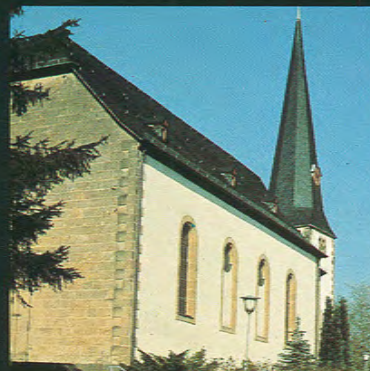
5

***Kirchen und
Denkmäler***

Als Pfarrdorf ist Lebach bereits um 950 belegt und ist damit eine der ältesten christlichen Kirchengemeinden dieses Raumes. Die Kirchen und Kapellen in allen Stadtteilen sind sehr gepflegt. Sie bergen zum Teil wertvolle Kunstschätze. Die Herren von Hagen — ausgestorben im 18. Jahrhundert — bewohnten zuletzt das Schloß „La Motte“, das leider bis auf den Torbau zerstört ist. Auffallend viele und gut erhaltene Wegkreuze findet man in allen Stadtteilen.



St. Antonius, Niedersaubach



St. Albanus, Thalexweiler



Maria-Königin, Dörsdorf



St. Aloysius, Steinbach



St. Aloysius, Deckengemälde



St. Peter v. Mailand, Eidenborn



St. Aloysius, Steinbach



Pfarrhaus Lebach mit Kirche



St. Josef, Falscheid



St. Lucia, Knorscheid



Holzfigur



Herz-Jesu, Gresaubach

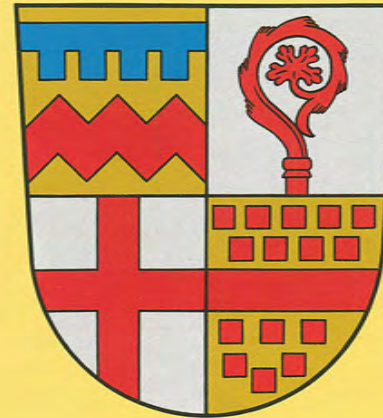


St. Donatus, Landsweiler



St. Maternus, Aschbach

Das Wappen der Stadt Lebach



Bis zur Französischen Revolution war Lebach eine sogenannte Vierherrschaft. Deshalb wurde der Schild in vier Felder eingeteilt, und zwar wie folgt:

1. Roter Zickzackbalken in Gold, überragt von durchgehendem, vierlätzigem, blauem Turnierkragen

Ein Anteil ($\frac{2}{7}$) war lange Zeit im Besitz der Herren von Siersburg, fiel 1548 durch Erbschaft an die Familie Braubach, kam 1613 an das Herzogtum Lothringen und mit diesem 1768 an Frankreich, bis es endlich 1786 tauschweise an das Herzogtum Pfalz-Zweibrücken abgetreten wurde. Da die erstgenannte Familie am längsten im Besitz dieses Anteils war, wurde ihr Wappen im ersten Feld dargestellt.

2. Wachsender roter Krummstab in Silber

Das Kloster Fraulautern besaß bis zur Französischen Revolution $\frac{1}{7}$ der Herrschaft. Da es kein eigenes Wappen führte, wurde in das zweite Feld ein Krummstab aufgenommen.

3. Rotes Balkenkreuz in Silber

Weitere $\frac{2}{7}$ besaß das Erzstift Trier.

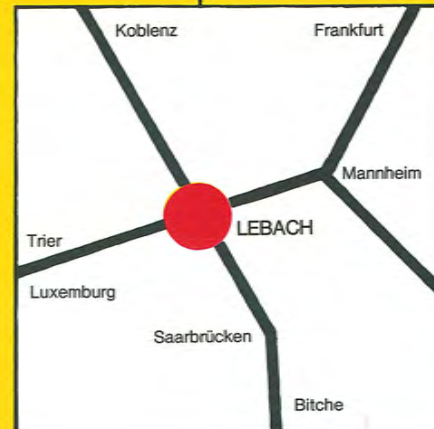
4. Roter Balken in Gold, begleitet oben von neun (5. 4), unten von sechs (3. 2. 1) roten Schindeln

Die restlichen $\frac{2}{7}$ gehörten den Herren von Hagen zur Motten, deren Wappen in das vierte Feld aufgenommen wurde.



Von Lebach nach ...

- ... Saarbrücken
22 km
- ... Trier
60 km
- ... Bitche
80 km
- ... Luxemburg
80 km
- ... Koblenz
160 km
- ... Mannheim
160 km
- ... Frankfurt/Main
200 km

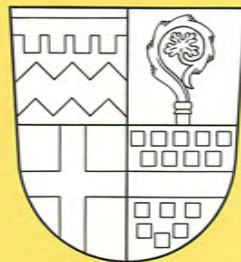


**Sport- und
Freizeitstätten**

Großsporthalle — 3 Mehrzweckhallen — 9 Turnhallen — Rasenstadion mit leichtathl. Anlagen — 9 Sportplätze — 2 Freibäder — Hallenbad mit Solarium — Lehrschwimmbecken — 2 Tennishallen — 20 Tennisplätze — 14 Kegelbahnen — 10 Säle — 3 Schießanlagen — 7 Weiheranlagen — Stadthalle — Sport- und Freizeitzentrum — Campingplatz — Pferderennplatz — Reit- und Auktionshalle — Reit- und Dressurplatz — 2 Hundedressurplätze — Kath. Pfarrzentrum — Ev. Gemeindezentrum — Schönstattzentrum — Jugendbegegnungsstätten — 12 Kinderspielplätze — Bolz- und Spielplätze — Markt- und Dorfplätze — Moto-Cross-Anlage — Rodelbahnen — Wanderwege mit Schutzhütten — Grillplätze — Trimpfade — Naturlehrpfade — Naherholungsgebiete

**Schulen und
Bildungseinrichtungen**

7 Grundschulen — 2 Hauptschulen — Berufsbildungszentrum — Teilzeitberufsschule für 7 Ausbildungsberufe — Berufsgrundbildungsjahr für 5 Berufsfelder — Berufsvorbereitungsjahr — Berufsgrundschule Hauswirtschaft/Sozialpflege — Zweijährige Berufsfachschulen — Handelsschule — Höhere Handelsschule — Sozialpflegeschule — Kinderpflegerinnenschule — Berufsaufbauschule in Abendform — Berufsförderungswerk — Schule für Blinde und Sehbehinderte mit Internat — Schule für Gehörlose mit Internat — Sonderschule L — 2 Gymnasien — Realschule — Internat für Jungen — Polizeischule des Saarlandes — Volkshochschule — Sprachschulen — 8 Kindergärten — Private Grund- und Hauptschule des Bistums Trier



Herausgeber: Stadt Lebach, Am Markt 1, Tel.: (0 68 81) 59-1

Idee, Inhalt und Gestaltung: Wolfgang Maas, Beigeordneter für Jugend, Kultur und Sport

Lithos und Druck: Saarbrücker Zeitung Verlag und Druckerei GmbH Saarbrücken. Texte: R. Frisch — W. Maas. Fotos: Lebacher Volksbank eG (15) — Maas W. (14) — Speicher K. (13) — Kaeser A. (12) — Stadtarchiv (11) Reichert K. (8) — Fritz H. (7) — Fillmann E. (6) — Fercho H. (5) — Ruloff F. (4) — Wagner R. (3) — Ruppental R. (2) — Fa. Dieffenbacher (2) — Barbie E. (1) — Weber H. J. (1) — Zeichnung: Georg Fox, Püttlingen (1)